

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserationsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Der f. f. Landespräsident im Herzogtum Krain hat dem f. f. Sanitätskonzipisten ad personam Dr. Ernst Mayer in Voitsch eine freigewordene systemmäßige Sanitätskonzipistenstelle verliehen.

Den 30. September 1909 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das LIV. Stück der böhmischen, das LVIII. Stück der polnischen und das LIX. und LX. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 30. September 1909 (Nr. 224) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 18 „Der Scherer“.
- „Alldeutsches Tagblatt“ vom Sonnabend, 25. Scheidings (September), 2022 n. R. (1909).
- Nr. 3 „Záduha“ vom 25. September 1909.
- Nr. 18 „Záduha“ vom 27. September 1909.
- Nr. 39 „Smichovský Obzor“ vom 25. September 1909.
- Nr. 12 „Koprivý“ vom 30. September 1909.
- Nr. 265 „Čas“ vom 25. September 1909.
- Nr. 7 „Odborný List dělníků: malířů pokojů, porcelánů, lakýrníků, náterů a příbuzných odvětví ruského svazu v Rakousku“ vom 25. September 1909.
- Nr. 25 „Národ Sobě“ vom 25. September 1909.
- Nr. 39 „Trantauer Echo“ vom 24. September 1909.
- Nr. 39 „Die Neue Zeit“ vom 25. September 1909.
- Nr. 218 „Dziennik Cieszyński“ vom 24. September 1909.
- Nr. 262 „Narodne Stowo“ vom 21. September 1909.
- Nr. 39 „Monitor“ vom 26. September 1909.

Nichtamflicher Teil.

Die staatliche Kontrolle der Staatseisenbahnen in Italien.

In Italien hat man in den letzten Jahren verschiedene staatliche Finanzgebarungen der Kon-

trolle des Oberrechnungshofes zu entziehen gesucht. Völlig durchgeführt ist diese Dezentralisation bei der Verwaltung der Rentenzinszahlung an das Ausland und bei derjenigen der afrikanischen Kolonie Ernteräa. In beiden Fällen beschränkt sich die Tätigkeit des Oberrechnungshofes auf die Sanktionierung der verbrauchten Haushalte. Ähnliche Bestrebungen sind seit einiger Zeit in der Eisenbahnverwaltung erkennbar, obwohl das italienische Staatsbahngesetz die Kontrolle der Finanzgebarung bei den Bahnen durch den Oberrechnungshof vorschreibt.

Um nun die beste Methode einer solchen Dezentralisation oder gemischten Kontrolle an Mustern praktisch zu studieren, wurde ein Ausschuß von Fachleuten, an deren Spitze der Generalinspektor Commendatore Riccio stand, nach Belgien und Preußen gefandt. Bei der Wiedereröffnung der Kammern wird der Eisenbahnminister Bertolini auf Grund des bis dahin fertigen Riccioschen Berichtes einen Gesetzentwurf über eine bessere Ordnung der Finanzgebarung und Kontrolle bei den Staatsbahnen vorlegen. Nach den Erkundigungen des „Messaggero“ wird der Minister die gewünschte Kontrolle nach preußischem Muster empfehlen, d. h. eine Form der Kontrolle, die durch Beamte der Staatsbahnen als Delegierte des Oberrechnungshofes besorgt würde.

Die Kosten des Krieges gegen Japan.

Der Bericht des russischen Reichskontrollors an die Reichsduma über die Kosten des Krieges mit Japan enthält folgende Einzelheiten: Der Kommission, welche zur Prüfung der Rechnungen und Belege eingesetzt wurde, gingen bis zum 1. August 1909 über 1½ Millionen Zahlungsanweisungen und andere Ausgabenbescheinigungen über die Ge-

samtsumme von 1.824.400.000 Rubel zu. Bei der Revision stellten sich eine Menge Schwierigkeiten heraus. Bei einigen Truppenkörpern erwies sich die Buchführung in einem so trostlosen Zustande, daß besondere militärische Kommissionen gebildet werden mußten, um sie in Ordnung zu bringen und die von der Revisionskommission beanstandeten bedeutenden Unregelmäßigkeiten zu untersuchen. Ein Hindernis für den erfolgreichen Gang der Revision bildeten auch die nachlässige Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben bei der Rechnungslegung, sowie deren außerordentliche Reichhaltigkeit an Unregelmäßigkeiten jeder Art. Besondere Schwierigkeiten machte die Prüfung der Buchführung der aufgelösten Truppenkörper, da sich die betreffenden Akten bei verschiedenen Institutionen der Friedensformation oder bei Untersuchungskommissionen befanden. Der bedeutendste Teil der Kriegsausgaben entfiel auf die Intendanturhauptverwaltung — über 1100 Millionen Rubel. Davon wurden 555 Millionen für Verpflegung und Fourage verausgabt, 315 Millionen für den Bedarf der Truppen, 218 Millionen für Equipierung und die restlichen 113 Millionen Rubel für sonstige kleinere Bedürfnisse. Von den 555 Millionen für Verpflegung und Fourage untersuchte die Revisionskommission bisher die Dokumente über 262 Millionen und fand dabei Ausgaben über 14.558.000 Rubel, die als „unregelmäßig“ durch Belege nicht gerechtfertigt bezeichnet werden mußten. Diese bei der Revision entdeckten Unregelmäßigkeiten bestehen hauptsächlich darin, daß über gewisse Summen nicht Rechnung gelegt wurde (in einzelnen Fällen mußte die gerichtliche Verfolgung wegen Veruntreuung eingeleitet werden), daß Beträge überhaupt nicht oder in geringer Höhe in die Einnahmen aufgenommen wurden, daß für einen und denselben Bedarf das Geld doppelt in Empfang genommen wurde, daß

Fenilleton.

Esthers Traum.

Novellette von Dénes Fagyh.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Lange konnte sie nicht einschlafen, obwohl sie die Augen schloß und die Augenlider zusammenpreßte. Ihre Gedanken fährten unwillkürlich zu den Ereignissen des Abends zurück, aus deren Menge sich der junge Professor wie eine schöne Marmorstatue abhob, neben welcher die Nebengestalten in tiefen Schatten versanken. Schließlich schloß sie doch ein; aber die Gedanken wurden nicht unterbrochen, sondern spannen sich fort in ihren Träumen und führten sie in eine wunderbare Welt, wie sie nur nächtliche Träume zu erschaffen vermögen.

Sie sah sich in einem mächtigen Palast und goldglänzenden Saale, in mit Diamanten übersäten Gewände auf einem sametenen Throne sitzen. Um sie herum eine große Menschenmenge: Männer und Frauen, die ihr untertänigst huldigten und dienstbereit ihre Befehle erwarteten.

Plötzlich ertönte ein Hornsignal. Das Volk drängte sich, um zu sehen, was geschieht. Die Neugier plagte auch sie und von ihren Hofdamen begleitet, begab sie sich auf den Balkon des Schlosses. Unten auf dem freien Platz, auf einem schneeweißen Pferde, in golddurchwirktem Gewand, war ein schmucker Reitermann zu sehen, hinter ihm streitbare bunte Rittersknechte. Lange betrachtete sie den Ritter, der sie verliebt anlächelte und ihr Kußhändchen zuwarf. Sie wußte nicht, woher sie ihn kenne, und doch kannte sie ihn ganz gewiß, daran erinnerte sie sich bestimmt. Endlich begann er zu sprechen; er sagte nur:

„Esther!“

Und nun erkannte sie ihn sofort. Es war der Verwandte der Frau Dorady. Sie ließ ihm auch sofort durch ihre Hofdame sagen, er möge in ihren Palaß kommen, er sei ihr herzlich willkommen. Der Ritter stieg vom Pferde und trat zum Tor herein. Jedoch, kaum war er im Toreingang verschwunden, änderte sich der Zauber und sie sah sich auf blumenreicher Wiese, neben ihr der Professor, der sie an die Hand faßte, sie dann umarmte und leidenschaftlich flüsterte:

„Mein teures Lieb, meine süße Esther! Ich kann es nicht ausdrücken, wie sehr ich Sie liebe. Ich würde meine Seligkeit hingeben, oder bis an das Ende der Welt wandern, wenn Sie es wünschten...“

„Nein, so viel verlange ich nicht,“ antwortete sie. „Ich würde mich fürchten, daß Ihnen ein Unglück zustoßt, und ich wäre dann sehr unglücklich.“

„So lieben Sie mich wirklich, Esther?“

„Können Sie noch fragen?“

„Würden Sie die Meine werden fürs ganze Leben?“

Sie wollte eben antworten und ihm sagen: „Ja, wenn auch Mama einwilligt,“ aber in demselben Augenblick wachte sie auf. Es war schon ganz hell und der Sonnenschein spielte lächelnd mit den Vorhängen.

Esther erzählte nichts von ihrem Traume, selbst ihrer Mutter nicht. Aber im geheimen dachte sie oft daran und grübelte darüber nach, ob er etwas bedeute.

Sie hatte jedoch nicht lange Zeit, dem Traume nachzusinnen, denn vor dem Essen, als sie eben den Tisch deckte, richtete ihre Mutter folgende Frage an sie:

„Frau Dorady ließ sagen, wenn wir gestatten, wolle ihr Vetter uns am Nachmittag besuchen. Was sagst du dazu?“

Das Mädchen antwortete verwirrt und man sah es ihr an, daß sie fürchte, Mama könnte vielleicht nein sagen.

„Ich glaube..., es wäre richtig, ihn zu empfangen.“

„So? Nun gut!“

„O, wenn doch etwas aus dem Traume würde!“

Der Herr Professor erschien nachmittags, und jetzt war es schon spät am Abend, ohne daß er Anstalten zum Weggehen gemacht hätte. Aber gestehen wir es offen, auch Esther hatte nichts dagegen. Die Besuche wurden dann immer häufiger und immer verdächtiger. Und eines Abends wurde der zauberhafte Traum zur Wahrheit, und der Jüngling wiederholte die Frage, auf welche Esther im Traume antworten wollte. Jetzt hinderte sie nichts daran, zu sagen, wie es ihr ums Herz war — nur auf die Meinung Mamas wies sie hin, die in ihrem Hause maßgebend war. Der verliebte Kavaliere zögerte denn auch nicht lange, um zu erfahren, welcher Los seiner warte. Er suchte die Frau Mama couragiert auf und blieb eine halbe Stunde bei ihr. Was sich zwischen ihnen zugetragen, weiß man nicht; aber das eine ist gewiß, daß der junge Herr, als er nach Hause ging, bald pfiß und bald sang...

Es ist nicht wahrscheinlich, daß er es aus Kummer getan hat.

Anderntags brachte die Schneiderin Esther ein Kleid zum Anprobieren. Man betrachtete es von rechts und von links, wie dies so Gepflogenheit, um zu sehen, ob es taßellos saß. Als Mama das Kleid untersuchte, und mit der Hand darüber strich, fragte sie:

„Sag doch, Esther, ist dir das Kleid nicht etwas zu kurz?“

„Gewiß, Mama!“

„So, na dann!“ damit wandte sie sich an die Schneiderin, „verlängern Sie es um drei Finger breit. Gute drei Finger — verstanden?“

die Summe der Einnahmen bei der Addition wesentlich niedriger eingestellt erschien, während die summierten Ausgabenbeträge höher eingezeichnet wurden, daß man die nichtverausgabten Beträge nach Beendigung des Krieges nicht zurückerstattete, daß die Zahl der zu verpflegenden Mannschaften und Pferde fälschlich eingestellt wurde und so fort. In einzelnen Fällen repräsentieren die aufgezählten Unregelmäßigkeiten bedeutende Summen.

Politische Uebersicht.

Salbach, 1. Oktober.

Wie nun verlautet, soll der Reichsrat am 20. Oktober eröffnet werden.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Mehrere hiesige türkische Kaufleute werden sich der Reise der Salonicher Kaufleute nach Österreich-Ungarn anschließen. Ein Leitartikel des „Tanin“ drückt seine Befriedigung über die geplante Reise und die von Österreich und Ungarn hierfür gewährten Erleichterungen aus.

Der Korrespondent der „B. Z.“ meldet aus Petersburg: Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die türkische Sondergesandtschaft keine Einladung an den Zaren zu überbringen habe. Der Zarenbesuch ist endgültig aufgegeben. Der Grund dafür ist eine Eitelkeitsfrage. Als jüngerer Fürst hätte der Sultan den ersten Besuch machen müssen. Einem ungeschriebenen Gesetz nach darf jedoch der Sultan in den ersten zwei Jahren nach seiner Thronbesteigung sein Land nicht verlassen.

Das Konstantinopeler Blatt „Taswiri Eftkar“ veröffentlicht Erklärungen einer amtlichen, wahrscheinlich russischen Stelle, welche wichtige Angaben über Rußlands Orient-Politik enthalten. Der Gewährsmann des Blattes erklärt, gegenwärtig werde in Petersburg über das türkisch-russische Abkommen vom Jahre 1897, betreffend das Vorrecht der Russen für Eisenbahnkonzessionen am Schwarzen Meer-Becken, beraten. Das Resultat solle für die Türkei günstig ausfallen. Bezüglich der Zollerhöhung meinte der Gewährsmann, ein 15 %iger Zoll wäre für Mehl, Zucker und andere Artikel des täglichen Gebrauchs, welche die Hauptausfuhr Rußlands nach der Türkei bilden, zu hoch. Wenn hierfür ein Spezialzollabkommen zustande käme, würde Rußland jedwede Zollerhöhung für andere Artikel annehmen. Bezüglich einer russisch-türkischen Entente betonte der Gewährsmann, Rußland wünsche den Fortschritt und die Stärkung der Türkei und den Frieden, dessen Erhaltung durch einen demnächst abzuschließenden Balkan-Bund möglich wäre.

In der Duma will man in der bevorstehenden Tagung die Aufhebung der Todesstrafe wieder anregen. Aus einer demnächst erscheinenden amtlichen Statistik soll hervorgehen, daß im Jahre 1908 2569 Todesurteile gefällt wurden, so daß auf jeden Tag etwa 7 Todesurteile fallen. — Bekanntlich hat der russische Ministerpräsident kürzlich einen Erlass gegen die zu häufigen Todesurteile herausgegeben.

Zirkusleute.

Roman von Karl Munsmann.

Einzige autorisierte Übersetzung.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In diesem Augenblick lautete es, und Harald Foh wurde ins Wohnzimmer geführt, wo er dem Herrn Stagemann vorgestellt wurde.

Nach dem Mittagessen, während dessen von Geschäften nicht gesprochen wurde, unterschrieb Harald Foh im Namen Holger Berners den Kontrakt, doch mit dem Vorbehalt seiner Genehmigung. Darauf verließ Stagemann die Gesellschaft, um sich in den Zirkus zu begeben.

Dolinda Kateski und Harald Foh blieben noch eine Weile zusammen sitzen und unterhielten sich von alten Zeiten.

Als der Journalist sich empfahl, jagte die Fürstin:

„Glauben Sie, daß meine liebe Familie eine Ahnung von meinen jetzigen Verhältnissen hat?“

„Nein, gewiß nicht!“

„Gut! Sagen Sie ihr nichts. Ich glaube nicht, daß es wünschenswert ist, wenn Holger Berner erfährt, daß sein Sohn sich in meinem Zirkus befindet. Es genügt, wenn ihm gesagt wird, daß Hugo bei Herrn Stagemann ist, und daß Herr Stagemann für den besten und tüchtigsten Lehrer gilt, den wir in unserem Fache haben.“

„Derselben Ansicht bin ich auch. Herr Stagemann wird den Jungen aber doch nicht zu hart anfaßen. Ich habe gehört, daß er ziemlich scharf sein soll.“

„Soll der Junge etwas lernen, so muß er fest angefaßt werden. Übrigens habe ich Herrn Stagemann gesagt, daß er in der ersten Zeit Hugo gegenüber etwas nachsichtig sein und ihn so milde wie

Eine nach Novaja Zemlja entandte Expedition ist nach Archangelst zurückgekehrt. Sie hat eine 200 Werst lange Strecke der Westküste der Insel von Suchoj Nos bis zur Admiraltäts-Halbinsel erforscht und dabei eine bequeme, nur 30 Werst lange Durchfahrt zwischen der Kreuzbucht an der Barents-See und dem Karischen Meere entdeckt. An der Kreuzbucht ist die Expedition auf Steinkohlenlager gestoßen. Die Bucht ist zur Begründung einer Fischerkolonie in Aussicht genommen.

Falls der neue russische Gesandte in Teheran, Poklevskij-Kosell, den ferneren Aufenthalt der russischen Truppen in Persien für entbehrlich finden wird, dürfte die Abberufung der Truppen unverzüglich erfolgen, zumal der Gesundheitszustand der Mannschaft in Kaswin viel zu wünschen übrig läßt. Dem neuen russischen Gesandten wurde bei seiner Ankunft in Persien ein festlicher Empfang bereitet; in der Nähe Teherans begrüßten ihn außer den Mitgliedern der russischen Gesandtschaft Deputations der russischen, der armenischen und der tatarischen Kolonien sowie eine Abordnung der Kosakenbrigade. In Teheran selbst empfingen ihn Vertreter der persischen Regierung und der Lokalbehörden. Im Gespräch mit russischen Zeitungsberichterstattern äußerte Herr Poklevskij-Kosell, daß es um die russischen Truppen in Persien traurig bestellt sei, da viele Soldaten krank, die Offiziere aber zur Untätigkeit und Langweile verurteilt seien. Über den Termin der Abberufung der russischen Truppen gab der Gesandte keine bestimmte Auskunft.

Tagesneuigkeiten.

— (Aus dem Bienenleben) macht ein Mitarbeiter der Wochenschrift „English Mechanic“ eine interessante Mitteilung. Er erwähnt die Tatsache, daß eine Biene, die noch keine Blüte besucht, also noch keinen Ballast zu tragen hat, mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 65 Kilometer in der Stunde zu fliegen, also mit der Durchschnittsgeschwindigkeit eines mäßigen Eilzuges gleichen Schritt zu halten vermag. Hat sie aber so viel Blütenstaub aufgenommen, wie sie zu tragen imstande ist, und kehrt mit dieser Ladung nach ihrem Bienenstock zurück, so kann sie nicht schneller als höchstens 20 Kilometer in der Stunde fliegen. Immerhin vollbringt das Insekt auch damit noch eine gewaltige Leistung, wenn man sie mit der Tatsache vergleicht, daß schon ein recht tüchtiger Fußgänger sich mit sechs Kilometern in der Stunde begnügen muß.

— (Der richtige Ton.) Wir lesen folgende zeitgemäße Beschwerde: „Sehr geehrte Redaktion! Ich habe bittere Klagen zu führen. Man spricht viel von mir, ich bin im Munde aller Leute. So oft von Zeppelin oder Parjefal, von Kraftwagen oder Benzinbooten gesprochen wird, kommt die Rede auf mich, ohne den alle diese Fahrzeuge zum Stillstande und zur Ohnmacht verurteilt wären. Aber der Ton, in dem man von mir spricht, ist nicht der richtige. Er ist sogar beleidigend, denn man geht mit mir um, als sei ich irgend ein Tor. Und doch bin ich das ebenso wenig wie etwa ein Doktor, Rektor, Kantor, Pastor oder Faktor. Ich wünsche, wie diese ehrenwerten Kollegen, mit aller Entschiedenheit, auf der ersten Silbe betont zu werden.

möglich behandeln soll. Selbst wenn meine liebe Familie mich eine Gauflerin genannt hat, wünsche ich doch nicht, daß der Sohn meiner Schwester mißhandelt wird.“ fügte Dolinda Kateski hinzu.

„Selbstredend“, sagte Harald Foh und verabschiedete sich. Er war glücklich darüber, daß er seinen Auftrag zur Zufriedenheit ausgeführt hatte. Er telegraphierte sofort an Holger Werner und sandte mit einem längeren Briefe den Kontrakt zur Unterschrift. Dann setzte er seine Reise fort, nachdem er dem „Murmeltier“ Lebewohl gesagt hatte, den er aller Barjschaft entblößt in einer leeren Pferdebox des Zirkusstalles vorfand.

15. Kapitel.

Auf Frydenlund war seit dem Tage, an dem Hugo heimkehrte, die Stimmung ziemlich gedrückt gewesen. Weder Holger Werner noch seine Frau hatten dem Sohn Vorwürfe gemacht. Jetzt, nachdem die Entscheidung über seine Zukunft getroffen war, war dies ja auch unnötig. Hugos junges frohes Gemüt litt indessen entsetzlich unter diesem Schweigen. Er hätte lieber gesehen, wenn ein ordentliches, die Luft reinigendes Gewitter über ihn losgebrochen wäre.

Jetzt ging er still und allein umher. Er merkte es, daß die Leute auf dem Hofe ihn mit eigenartig versteckten Blicken ansahen und daß die Unterhaltung verstummte, sobald er sich zeigte. Fast willenlos streifte er im Walde umher, bis die Stunde der Mahlzeiten geschlagen hatte. Dann kehrte er auf den Hof zurück. Bei Tisch wurde kein Wort gewechselt. Erst gegen Ende der Tafel sagte der Vater zu der Mutter:

„Der kleine Kurt vom Rechtsanwalt Hein hat das Examen mit Auszeichnung bestanden. Ich sprach ihn in der Stadt, gerade als er aus der Schule kam.

Meine lateinische Vergangenheit gibt mir dasselbe Anrecht darauf wie jenen. Aber man behandelt mich schlecht; wenn ich hören muß, wie man von mir als dem „Motohr“ spricht, so drehen sich mir die Räder im Leibe herum. Jahrelang habe ich's ertragen, aber so mancher Defekt legte Zeugnis davon ab, was ich litt. Nun ist's genug. Ich werde jetzt alle meine Hebel in Bewegung setzen, um mein gutes Recht zu erkämpfen. Helfen Sie mir dazu durch die Verbreitung dieser Zeilen, ich habe sie mit meinem Herzbrenzin geschrieben... Hochachtungsvoll und ergebenst Der Motohr.“

— (Die Miesestadt in Zahlen.) Aus London wird berichtet: Der Londoner Grasschaftsrat legt einen neuen Band statistischer Angaben vor, die sich auf das Jahr 1908/1909 beziehen und die das Leben von Groß-London anschaulich illustrieren. Die gegenwärtige Bevölkerung von Groß-London wird auf 7,537.196 berechnet; darunter sind 4339 Beamte der Stadt, 18.000 Polizisten, 46.698 Pensionierte und 148.644 Arme — 664.204 sind Parlamentswähler. Die Miesestadt bedeckt eine Fläche von 443.419 Acres, auf der 991.383 Häuser, 2151 englische Meilen Straßen, 127 Meilen Straßenbahnen, 700 Meilen Omnibuslinien und 15.848 Acres Plätze und Parks liegen. Ganz erstaunlich sind die Verkehrszahlen. An einem Wochentage im Dezember liefen 8071 Züge auf Londoner Stationen von den Vorortstationen ein. 356 Millionen Personen werden auf den Stadtbahnen jährlich befördert, 374 Millionen auf den Straßenbahnen und 273 Millionen auf den Omnibussen. Die Londoner sandten 922.800.000 Briefe und 24.947.000 Telegramme im Laufe des Jahres ab. 22.531 Schiffe liefen im Hafen von London ein; der Gesamtwert der Einfuhr belief sich auf über vier Milliarden. Interessant sind einige Angaben über das Heiratsalter der Londoner. Die Lebensjahre, in denen die meisten heiraten, sind bei den Junggefallen 25 und 21, bei den jungen Mädchen 21 und 25, und bei den Witwen 30. Zwei Drittel aller Junggefallen heirateten in einem der beiden angegebenen Jahre; in ihren Reihen befindet sich aber auch ein Veteran, der noch mit 75 Jahren sich eines besseren belehren ließ und vor den Altar trat, und vier hatten das siebzehnte Lebensjahr überschritten. Unter den Jungfrauen, die heirateten, stand fast die Hälfte im 21. Lebensjahre; aber sieben von ihnen zählten bereits über siebzehn, als sie noch den großen Schritt wagten. Witwen, die sich wieder verheiraten, wählen in der Mehrzahl Männer, die fünf Jahre jünger sind als sie selbst.

— (Ein orthographisches Unikum.) Von einem Wort, das auf zweitausendvierhunderterlei Art geschrieben werden kann, spricht Dr. Bertillon in einem im Pariser „Journal“ veröffentlichten Artikel, in dem er sich mit der Reform der französischen Rechtschreibung beschäftigt. Das Wort, das so zahlreiche Variationen zuläßt, ist der Eigennamen Daunay. Das „D“ kann als großer Buchstabe mit oder ohne Apostroph oder als kleiner Buchstabe mit Apostrroph geschrieben werden: D'Unay, Daunay, d'Unay. Wir haben also schon drei verschiedene Schreibarten. Nach dem „D“ kann noch ein „h“ stehen, was, mit den drei erwähnten Schreibarten kombiniert, schon sechs Schreibarten ergibt: Der Laut „au“ kann im Französischen auf fünfzehn Arten geschrieben werden: au, eau, o, ô, os; jeder dieser fünf „au“-Laute ergibt, mit den sechs erwähnten Schreibarten kombiniert, schon für die erste Silbe dreißig verschiedene Schreibarten: Donay, D'Hoşnay, Dónay usw. Nun kann man statt eines „s“ auch „ß“ schreiben,

Ja, Hein kann sich freuen; seine Kinder machen ihm keine Sorgen.“

Hugo blickte auf den Zeller nieder, um eine Träne zu verbergen, die ihm aus dem Auge rann. Nur zu wohl begriff er die indirekte Anklage, die in diesen Worten lag. Der Vater tat, als bemerke er die Bewegung des Sohnes nicht. Die Mutter blickte ihn aber liebevoll an.

Raum hatte man sich vom Tisch erhoben, als Hugo in den Garten lief. Er schnitt sich eine dünne Weidenrute, und mit ihr begann er die Grashalme am Wege zu mähen. Er fand, daß dies seinen Schmerz etwas linderte.

Dann legte er sich auf der Anhöhe in das Gras, während er nach der Stadt hinüber schaute, die sich in der untergehenden Sonne so friedlich abzeichnete und von wo man das Geläute der Kirchenglocken durch die stille Luft hören konnte.

Hugo lag da und dachte daran, ob es auch aufrichtig gemeint sei, ob das Ganze nicht ein Vorwand gewesen war, um ihn nach Hause zu locken. Konnte er sich denn auf diesen Journalisten verlassen, der der Freund seines Vaters war?

Die Sonne war jetzt am Horizonte verschwunden. Der Tau fing an so stark zu fallen, daß das Gras naß wie nach einem Regen war.

Da hörte Hugo plötzlich, wie sein Name wiederholt laut gerufen wurde. Er sprang auf und eilte dem Wohnhause zu.

Auf der Haupttreppe stand seine Mutter. Sie strich ihm mit der Hand liebevoll über das Haar und küßte ihn, während sie sagte:

„Hugo, dein Vater will mit dir sprechen.“

Drinnen in seinem Arbeitszimmer saß der Vater. Er sah ernst aus. Seine Stimme war aber milder, als sie sonst in der letzten Zeit gewesen war. (Fortsetzung folgt.)

was, mit den bisher gezählten 30 Schreibarten kombiniert, 60 Schreibarten ergibt. Auf fünferlei Art kann auch der Laut „ay“ geschrieben werden, é, ai, an, ei, eh, was, mit jeder der 60 früheren Schreibarten kombiniert, 300 Schreibarten ergibt. Endlich kann das Wort noch auf acht verschiedene Arten enden: mit s, t, h, e, ft, t mit vorangegehendem Zirkumflex (Beispiel: Donét), ts oder ohne stumme Endsilbe, was, mit jeder der 300 festgestellten Schreibarten kombiniert, 2400 Schreibarten ergibt.

— (Ungalante Bankdirektoren.) Bei der vor einigen Tagen abgehaltenen halbjährigen Versammlung der Direktoren der Bank von England wurde von einem der Herren die Frage aufgeworfen, ob es, wie neuerdings geschehen, geraten sei, Damen als Maschinen-schreiberinnen und dergleichen mehr anzustellen; es sei verschiedentlich dagegen eingewendet worden, daß man Damen schon darum nicht in Banken beschäftigen dürfe, weil sie kein Geheimnis für sich behalten könnten. Mehrere der Direktoren schlossen sich dieser Ansicht an, die in verschiedenen Reihen als „ganz selbstverständlich“ bezeichnet wurde, und es wurde in Aussicht gestellt, daß das Experiment nicht weiter durchgeführt werden soll.

— (Ein oft Getroffener.) Im Prozeß Herzenstein wurde vor einigen Tagen das Mitglied des Verbandes echt russischer Leute Perysfin, ein dürrer nervöser Mann mit einem künstlichen hölzernen Arm, als Zeuge einvernommen. Perysfin sagte aus, er sei in seinem Leben von 123 revolutionären Kugeln getroffen worden und habe 28 Wunden erhalten.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Elfte Sitzung am 1. Oktober 1909.

Vorsitzender: Landeshauptmann Franz v. S u t t j e.
Regierungsvertreter: f. l. Landespräsident Theodor Freiherr von S c h w a r z und f. l. Bezirkshauptmann Karl Graf K ü n i g l.

Schriftführer: Landessekretär Franz U r s i c.
Nach Eröffnung der Sitzung um 10 Uhr 20 Min. gedenkt der Landeshauptmann des bevorstehenden Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers. (Die Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen.) Die Bevölkerung des Herzogtums Krain, fährt der Landeshauptmann fort, vereinigt sich ohne Unterschied der Parteiströmungen und der politischen Gesinnung in treuer Liebe und Ergebenheit zum Allerhöchsten Throne; sie wird in warmer Liebe ihres geliebten Monarchen gedenken, der Landtag aber als deren legitimer Vertreter wird seine Glückwünsche Seiner Majestät zum Ausdruck bringen. Der Landeshauptmann ladet die Abgeordneten ein, in ein dreimaliges „Zibio“ und „Hoch“ auf Seine Majestät den Kaiser einzustimmen. Die Abgeordneten leisten dieser Einladung begeistert Folge.

Nach Verlesung des Protokolls der zehnten Sitzung, das ohne Debatte genehmigt wird, teilt der Landeshauptmann mit, daß das f. l. Bezirksgericht in Laibach das Begehren auf Auslieferung des Abg. Dr. P e g a n wegen Ehrenbeleidigung gestellt habe. Die Zuschrift wird dem Immunitätsausschusse zugewiesen.

Der Bericht des Landesausschusses mit Vorlage einer Novelle zur Gemeindeordnung und zur Gemeinde-Wahlordnung für Krain vom 17. Februar 1866, wird dem Verfassungsausschusse, der Bericht des Landesauss-

„Setz dich, Hugo“, jagte er. Hugo nahm vorsichtig auf einer Ecke des Stuhles Platz, der neben dem Schreibtische stand.

„Ich habe dir versprochen, deinen Wunsch zu erfüllen, und mein Versprechen werde ich halten. Es ist soeben ein Brief von Herrn F o ß eingetroffen. Er ist so freundlich gewesen, dir einen der besten und tüchtigsten Lehrmeister, die es in Europa gibt, zu verschaffen, und bei ihm sollst du drei Jahre in die Lehre gehen.“

„Wo ist das?“ wagte Hugo ängstlich zu fragen.

„Einstweilen sollst du nach Brüssel, von dort aus gehst du wahrscheinlich mit deinem Lehrmeister in die anderen Hauptstädte Europas, denn er arbeitet in einem großen, feinen Zirkus.“

Hugo war nicht mehr Herr seiner Gefühle. Er sprang vom Stuhl auf und schlang die Arme um den Hals des Vaters.

„Vielen Dank, vielen Dank, lieber Vater, und verzeih mir, wenn ich dir Kummer bereite.“

Holger Werner befreite sich leise aus den Armen seines Sohnes und sagte ernst, aber mit freundlicher Stimme:

„Schon gut, mein Junge. Bekommen die Kinder ihren Willen, so sind sie immer zufrieden. Ich will in deinem Interesse hoffen, daß du nicht demaleinst den Beschluß bereuen wirst, den du gefaßt hast. Vergiß jedenfalls nie dein Elternhaus und vertraue dich in allem mir an. Solltest du auf andere Gedanken kommen, so steht unsere Tür immer für dich offen. Geh jetzt zu deiner Mutter.“

Hugo war dem Weinen nahe. Er wollte seinen Vater küssen, fand dies aber zu kindlich. Deshalb begab er sich schweigend in das Nebenzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

schusses mit Vorlage des Entwurfes eines Jagdgesetzes für Krain dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.

Selbständige Anträge bringen ein:
die Abg. B a r t o l, J a k l i c und Genossen, betreffend die Umlegung der Straße Vinice-Sodražica;
die Abg. M a n d e l j, D r. L a m p e und Genossen, betreffend die Regulierung des Bisnjicabaches.
— Beide Anträge sollen in einer der nächsten Sitzungen begründet werden.

Die eingelaufenen Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Schluß der Sitzung um 10 Uhr 40 Min. Die nächste Sitzung wird schriftlich bekanntgegeben werden.

Laibacher Gemeinderat.

— Der Laibacher Gemeinderat trat gestern abends unter dem Vorsitze des Bürgermeisters F r i b a r zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, an welcher 23 Gemeinderäte teilnahmen. Als Vertreter der f. l. Landesregierung fungierte Landesregierungsrat K r e m e n s e f. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokolls wurden die Gemeinderäte F r a n c h e t t i und L e n z e f nominiert.

Zu Beginn der Sitzung gedachte der Bürgermeister des Jubiläums des zwanzigjährigen Bestandes der städtischen Sparkasse. Von kleinen Anfängen habe sich das Institut seit seinem verhältnismäßig kurzen Bestande zu einer finanziellen Großmacht emporgearbeitet, welcher nunmehr ein Verwaltungsvermögen von über 37 Millionen Kronen anvertraut ist und die außerdem über ein eigenes Vermögen von nahezu 1.000.000 Kronen verfügt. Der Bürgermeister sprach allen Faktoren, welche zu diesem erfreulichen Erfolge beigetragen, dem Verwaltungsrate sowie der Beamenschaft den Dank aus und beglückwünschte aus diesem Anlasse den Sparkassepräsidenten U b a l d v. F r n t o c z y, welcher namens der Sparkasse für die dargebrachten Glückwünsche den wärmsten Dank aussprach.

Bürgermeister F r i b a r machte weiters die Mitteilung, daß er sich im Sinne eines jüngst gefaßten Gemeinderatsbeschlusses an den Deutschen Ritterorden um Überlassung eines Teiles der römischen Mauer am sogenannten „Deutschen Grunde“ zu Konservierungszwecken gewendet habe. Einer schriftlichen Mitteilung des Ordens zufolge ist die diesbezügliche Entscheidung dem Großkomtur vorbehalten, welcher nach Prüfung der Verhältnisse der Stadtgemeinde tunlichst entgegenzukommen gewillt sei.

Der Obmann der Finanzsektion, Gemeinderat K n e z, berichtete im Dringlichkeitswege über den Antrag der Baunternehmung Czecowicz & Sohn, betreffend die Entschädigung für die Benützung des städtischen Grundes nächst dem Schlachthause zwecks Ablagerung des bei der Vertiefung des Gruberkanals gewonnenen Materials. Über Vorstellung der Firma verzichtete der Gemeinderat auf die seinerzeitige unentgeltliche Überlassung der zur Materialförderung zu errichtenden Kleinbahn, welche einen Wert von 106.000 K repräsentieren soll, und bezifferte nunmehr die Entschädigungssumme bis Ende des Jahres 1914 mit 30.000 K, welche in fünf Jahresraten zu entrichten ist. Außerdem soll die genannte Baunternehmung aufgefördert werden, die an die Umfassungsmauer des städtischen Schlachthauses angebauten Baracken und Küchen von dieser Mauer entsprechend abzurücken.

Baurat D u f f e berichtete dringlich über das Ansuchen der Hausbesitzerin Frau Marie A n d l o v i c um Genehmigung der Teilung ihrer Bauparzelle nächst dem Kolesiabade. Dem Ansuchen wurde ohne Widerrede Folge gegeben und sodann zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Magistratsrat Dr. J a r n i f referierte über die eingelangten Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Laibach. Im Sinne des Heimatsgesetzes wurde 135 Bewerber die Aufnahme in den Gemeindeverband gewährt, während 25 Gesuche als unbegründet abgelehnt wurden. Dem Dachdecker V i k t o r K o r n wurde die Aufnahme in den Gemeindeverband für den Fall zugesichert, wenn er die österreichische Staatsbürgerchaft erworben haben wird.

Gemeinderat Dr. S b i g e l j berichtete namens der Personal- und Rechtssektion über den Einspruch des Besitzers Anton D e c m a n gegen den Auftrag des Stadtmagistrates, betreffend die Abtretung des erforderlichen Grundes zur Verlängerung der Gyrill- und Methodgasse. Die Parzellierung des betreffenden Baugrundes wurde seinerzeit unter der Bedingung genehmigt, daß der zu Straßenzwecken erforderliche Grund der Stadtgemeinde unentgeltlich abgetreten werde. Herr D e c m a n erklärt sich prinzipiell bereit, dieser Verpflichtung nachzukommen, will jedoch die bezügliche grundbücherliche Abschreibung erst nach Vollendung des Straßenbaues durchführen lassen. Der Stadtmagistrat besteht indes auf der Forderung, daß die Abschreibung sofort veranlaßt werde, da die Stadtgemeinde die projektierte neue Straße nur auf eigenem Grund und Boden errichten könne. Der gegen den Auftrag des Stadtmagistrates eingebrachte Einspruch des Herrn D e c m a n wurde über Antrag des Referenten als unbegründet abgewiesen.

Nachdem mittlerweile Vizebürgermeister Dr. F a v a r den Vorsitz übernommen, referierte Gemeinderat M i l o h n o j a über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend den erforderlichen Kredit zur Beschaffung des Mobiliars für das demnächst zu eröffnende städtische Pfandamt. Über Antrag des Referenten wurde ein Kredit von 6500 K bewilligt, welcher Betrag vom Pfandamte seinerzeit rückerstattet werden soll. Der Laibacher Genossenschaft der Gastwirte wurde behufs

Veranstaltung eines Kochkurses, dessen Kosten auf 4000 Kronen präliminiert sind, ein Beitrag von 500 K bewilligt und schließlich für Arbeitnehmer, welche Mitglieder der „Narodna delavska organizacija“ sind, die Einschreibgebühr bei der städtischen Dienstvermittlungsanstalt bis auf Widerruf auf die Hälfte, d. i. auf 20 h, ermäßigt.

Namens der Bauktion berichtete deren Obmann Gemeinderat F u r t über eine Reihe von Bauangelegenheiten. In das Aufsichtskomitee für den Bau der neuen Gewerbeschule wurde als weiteres Mitglied der landschaftliche Oberbaurat Herr Anton K l i n a r gewählt und weiters beschlossen, die Wasserleitungsstraße bei ihrer Einmündung in die Wiener Straße von 18 auf 20 Meter zu verbreitern. Der Stadtmagistrat wurde beauftragt, die diesbezügliche Abänderung des Stadtregulierungsplanes zu erwirken. Für die Errichtung eines Straßenkanals in der verlängerten Gyrill- und Methodgasse wurde ein Kredit von 1300 K bewilligt, welcher in den städtischen Voranschlag pro 1910 eingestellt werden soll. Über Antrag des Gemeinderates F i k o z a r wurde in Erledigung einer Eingabe des Steinmetzmeisters A. V o d n i k und Genossen beschlossen, von der Verbreiterung und Regulierung der Spinnergasse bis auf weiteres abzusehen, da die Ansprüche der Anrainer R o v s e k und C e s n o v a r, welche für die Abtretung des erforderlichen Grundes eine Entschädigung von 20 K pro Quadratmeter verlangen, als übertrieben angesehen werden. Der Antrag des Gemeinderates F r a n c h e t t i, daß die diesbezüglichen Verhandlungen mit Herrn R o v s e k fortgeführt werden mögen, blieb bei der Abstimmung in der Minorität.

Gemeinderat Dr. P i p e n b a c h e r berichtete namens der Schulsektion über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Reziprozität in der Dienstbehandlung der Direktoren und Lehrer zwischen dem städtischen Mädchenlyzeum in Laibach und den Staatsmittelschulen. Laut Erlasses des f. l. Ministeriums für Kultus und Unterricht könnte die gedachte Reziprozität erst nach Vorlage einer Erklärung der Stadtgemeinde Laibach erfolgen, worin sich die Gemeinde verpflichtet, die Direktoren und Lehrer aller mit dem Öffentlichkeitsrechte versehenen Mittelschulen der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder bei ihrem eventuellen Übertritte in das Laibacher Mädchenlyzeum so zu behandeln, als hätten sie stets an dieser Anstalt gedient, wenn an den Anstalten, von welchen sie übertraten, die Reziprozität in demselben Sinne beobachtet wird. Über Antrag des Referenten wurde der Bürgermeister ermächtigt, der Unterrichtsverwaltung die diesbezügliche Erklärung vorzulegen.

Namens des Wasserleitungsdirektoriums referierte Gemeinderat Dr. T r i l l e r über die Beschwerde des Hausbesizers Jakob M i l a v e c gegen die Entscheidung des Stadtmagistrates betreffs des Einbaues eines Wassermessers in seinem Hause. Der Referent wies die Verletzung der Stadtgemeinde für den Einbau des Wassermessers auf Grund der bestehenden Normen nach und bemerkte, daß im allgemeinen die Tendenz verfolgt werde, allmählich in sämtlichen Häusern Wassermesser einzubauen, daß dies aber vor allem in allen solchen Häusern durchgeführt werden müsse, wo ein Wassermehrverbrauch vorausgesetzt werden könne. Die Beschwerde wurde als unbegründet zurückgewiesen.

Schließlich erstattete Gemeinderat M i l o h n o j a namens der Rechts- und Finanzsektion Bericht über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Aufnahme eines Inzestitionsanlehens. Im Sinne des § 57 der Gemeindeordnung wurde mit qualifizierter Majorität (einstimmig) beschlossen, folgende Inzestitionsanlehen aufzunehmen, und zwar: 500.000 K für die Durchführung der Kanalisationsanlagen; 200.000 K für Brückenbauten; 1.000.000 K für den Bau einer Staatsgewerbeschule in Laibach; 103.200 K als Beitrag der Stadtgemeinde zu den Kosten für den Umbau des Südbahnhofes; 120.000 K für den Zubau eines neuen Tralles beim städtischen Mädchenlyzeum; 270.000 K für die Errichtung einer elektrischen Bahn auf den Laibacher Schloßberg sowie für die Errichtung einer Restauration im Kastell und schließlich 800.000 K für den Bau eines neuen Magistratsgebäudes. Die Aufnahme eines Anlehens für die Errichtung von Kais zwischen St. Jakob und der Jubiläumsbrücke sowie für die Errichtung einer Arena für ein Sommertheater wurden vorläufig fallen gelassen. Desgleichen wurde von der beabsichtigten Unifizierung der städtischen Schulden Umgang genommen.

Von der Ausgabe 4 Jäger Teilschuldverschreibungen unter Garantie des Landes wurde Umgang genommen, da nach Ansicht des Referenten für die Erwirkung einer solchen Garantie bei den bestehenden Gegenständen wenig Aussicht vorhanden sei. Da für die Verzinsung des erforderlichen Anlehens per 3.000.000 K bereits eine jährliche Bedeckung von 93.000 K vorhanden ist, ergebe sich ein Defizit von 42.000 K jährlich, welches durch eine 3 % ige Erhöhung der Gemeindeumlage der Bedeckung finden könnte. Wir kommen auf diese Angelegenheit noch ausführlich zurück.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurde sodann die öffentliche Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen. In der hierauf folgenden geheimen Sitzung wurden mehrere Personalangelegenheiten der Erledigung zugeführt.

— (Vom Ministerium für öffentliche Arbeiten.) Wie uns aus Wien gemeldet wird, hat Seine Majestät der Kaiser den im Ministerium für öffentliche Arbeiten in Verwendung stehenden Landesregierungsrat der krainischen Landesregierung, Wilhelm H a a s, zum Ministerialrate in diesem Ministerium ernannt.

— (Stapellauf eines Rapidkreuzers.) Am 30. Oktober wird in Pola der von der k. u. k. Kriegsmarine in Eigenregie gebaute Rapidkreuzer „Admiral Spaun“ vom Stapel gelassen werden. Es ist dies der erste mit Turbinenmaschinen ausgestattete Rapidkreuzer unserer Flotte, von dem bei 3600 Tonnen Displacement und zwei je 10.000 Pferdekrafte indizierenden Maschinen eine stündliche Fahrgewindigkeit von 26 Knoten erwartet wird. Panzerung und Armierung sind bei diesem Schiffe, dessen Prototyp der englische Turbinenkreuzer „Hoodica“ (3300 Tonnen, 18.000 Pferdekraft, 25 Seemeilen) bildet, entsprechend gering bemessen. „Admiral Spaun“ führt nur 7 Schnellfeuerkanonen von 7 Zentimeter Kaliber, System Stoda, sowie zwei Mitrailleur; außerdem sind drei Unterwasserlancierstationen für Whitehead-Torpedos vorhanden. Die Panzerung beschränkt sich auf einen 60 Millimeter starken Gürtel, 50 Millimeter starke Stirnschotten und ein 20 Millimeter starkes Deck. Der Zweck dieser Schiffsklasse besteht in der Verwertung ihrer großen Geschwindigkeit zu Beobachtungsfahrten, zum Aufklären größerer Seegebiete, zur Vollführung von eiligen Meldungen, Fahrten usw., wobei übrigens die zum Einbaue gelangten Apparate für Radiotelegraphie eine wertvolle Unterstützung zu bieten haben.

* (Aus dem Mittelschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat genehmigend zur Kenntnis genommen, daß der k. k. Professor am hiesigen Zweiten Staatsgymnasium Herr Josef Welter im Schuljahre 1909/1910 am städtischen Mädchenlyzeum in Laibach, die Supplementen derselben Anstalt, und zwar die Herren Leopold Andre und Paul Lokobsek, ersterer an der k. k. Kunstgewerblichen Fachschule und letzterer an der slovenischen Handelsschule in Laibach, Unterricht erteilen dürfen.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Voitsch hat die bisherige provisorische Lehrerin in Podraga Fräulein Josefa Bončina zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Altenmarkt ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat den absolvierten Lehramtskandidaten Herrn Alexander Jelovčnik zum provisorischen Lehrer an der Volksschule in St. Veit ob Laibach ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Franziska Seber zur provisorischen Lehrerin an der neu errichteten Parallelabteilung der zweiklassigen Volksschule in Dobernitz ernannt und die bisherige provisorische Lehrerin in Dobernitz Fräulein Marie Hirsman in gleicher Eigenschaft an die auf zwei Klassen erweiterte Volksschule in Ambrus versetzt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat die bisherige provisorische Lehrerin in Altenmarkt bei Laas Fräulein Julie Mayer zur provisorischen Lehrerin an der auf zwei Klassen erweiterten Volksschule in Bukovje ernannt.

— (Schüleraufnahme am k. k. Gymnasium in Gottschee.) Für das Schuljahr 1909/1910 wurden in die nun bestehenden 7 Gymnasialklassen 136 ordentliche Schüler und 1 Privatistin und in die Vorbereitungs-klassen 20 Schüler, also im ganzen 136 + 1 + 20 aufgenommen, und zwar in die 1. Klasse 45 Schüler und 1 Privatistin, in die 2. Klasse 24, in die 3. Klasse 19, in die 4. Klasse 14, in die 5. Klasse 16, in die 6. Klasse 10, in die 7. Klasse 8.

— (Auszeichnung.) Dem Postenführer Titularwachtmeister Anton Kovacic des Landesgendarmierkommandos Nr. 12 in Laibach wurde in Anerkennung vieljähriger, sehr ersprießlicher Dienstleistung das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

— (Erkrankung Seiner Exzellenz des Fürstbischofs Dr. Rahn.) Die gestrige „Klagenfurter Zeitung“ schreibt: Allgemein war heute in der Stadt das Gerücht verbreitet, Seine Exzellenz Fürstbischof Dr. Rahn habe einen Schlaganfall erlitten. Nach eingeholten Erkundigungen handelt es sich nach dem Ausspruche der Ärzte um eine Blutstauung im Gehirn. Der Zustand des Patienten hat sich heute bereits gebessert.

— (Stimme aus dem Publikum.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Es gibt in Laibach viele Besitzer, die ihre Häuser umbauen oder durch Zubauten erweitern wollen. Wenn sie nun um die erforderliche Baubewilligung einschreiten, erhalten sie oft den Bescheid, daß sie den beabsichtigten Bau nicht durchführen dürfen, weil er gegen den bestehenden Regulierungsplan verstoße, oder es heißt, daß der Bau um einige Meter eingerückt werden müßte, weil dort eine neue Straße geplant werde. Einzelne Parteien wollen sich, um sicher zu gehen, den Regulierungsplan vorlegen lassen; allein da heißt es des öfteren, er sei nicht frei, oder er sei der Oberbehörde vorgelegt worden. Stände übrigens der Regulierungsplan stets zur Disposition, so müßte die Baubehörde einen eigenen Beamten halten, der ihn, wenn auch nur auf kurze Zeit, den Parteien vorweisen könnte. — Deshalb hört man oft den Wunsch äußern, daß der Regulierungsplan durch Kauf erworben werden könnte. Gar mancher würde dafür gern einen entsprechenden Betrag erlegen, um daran seine Studien rechtzeitig und zu Hause, allenfalls unter Zuziehung erfahrener Bauleute, zu machen. Wäre es also nicht zweckdienlich, den Regulierungsplan vervielfältigen und käuflich erwerben zu lassen?

— (Besitzwechsel.) Herr Landesauschussbeisitzer Prof. Eugen Jarc hat das Haus der Frau Anna Regali an der Petersstraße Nr. 26 um den Betrag von 29.200 K käuflich erworben.

— (Der kleine Tafen-Jahrplan) für die Wintersaison ist mit gewohnter Pünktlichkeit wieder am 1. Oktober erschienen und ist in der Hauptabaktrajil am Rathausplatz um 20 h erhältlich.

— (Vom Vereine „Slovenska filharmonija.“) Die für gestern abends einberufene außerordentliche Hauptversammlung, die die Wahl des Präses und des Ausschusses zum Gegenstande hatte, war wegen zu geringer Beteiligung nicht beschlußfähig. Eine neue Hauptversammlung wird demnächst stattfinden.

* (Errichtung eines städtischen Pfandamtes in Laibach.) Wie wir erfahren, hat die k. k. Landesregierung für Krain dem Stadtmagistrate in Laibach im Sinne der bestehenden Bestimmungen die Errichtung eines auf humanitärer Basis ruhenden, nicht unter die Gewerbeordnung fallenden städtischen Pfandamtes in Laibach, Quergasse 2, bewilligt und gleichzeitig die Statuten, die Geschäfts- und die Versteigerungsordnung genehmigt.

— (Ernennungen im städtischen Dienste.) In der gestrigen vertraulichen Sitzung des Laibacher Gemeinderates wurden für das zu aktivierende städtische Pfandamt ernannt: Hausbesitzer Franz Vergant zum Kassier, Sollicitator Rudolf Eit zum Liquidator und Anton Viskozar zum Magaziniere. Schatzmeister sind: Uhrmacher Milko Krapez und Slavoj Strlj. — Die Besetzung des Direktors der städtischen Sparkasse wurde in suspenso gelassen.

— (Zwanzig-Heller-Falschfälsche.) In neuerer Zeit befinden sich abermals Zwanzig-Heller-Falschfälsche im Umlauf. Sie bestehen aus weicherem Metall, sind etwas verschmolzen und matt, haben aber einen guten Klang und auch eine sehr gut ausgeführte Randverbindung.

— (Zum Fremdenverkehr in Laibach.) Im verflossenen Monate sind in Laibach 6450 Fremde angekommen (um 1294 weniger als im Vormonate und um 945 mehr als im gleichen Monate des Vorjahres). Davon sind abgestiegen in den Hotels: Union 1312, Elephant 1125, Lloyd 705, Kaiser von Österreich 359, Stadt Wien 318, Tivoli 302, Südbahnhof 296, Ilirija 241, Strudel 199, Bayrischer Hof 136 und in den sonstigen Gasthöfen und Übernachtungsstätten 1457 Fremde.

* (Industrielles.) Über Ansuchen der Firma Josef Steh in Podgorica, politischer Bezirk Gottschee, um Bewilligung zur Errichtung eines Pulververschleiß- und Dynamitverschleißmagazins in Podgorica findet am 7. d. M. um halb 10 Uhr vormittags die kommissionelle Lokalverhandlung unter Intervention eines Staatstechnikers der k. k. Landesregierung an Ort und Stelle statt. Die Kommission tritt am Bahnhof in Gutenfeld zusammen.

— (Eine Unterstützungs- als Vorschusskasse.) Wie man uns mitteilt, findet morgen um 10 Uhr vormittags im Salon der Bürgerlichen Restauration (Bierhalle), St. Petersstraße, die Gründungsversammlung einer Unterstützungs- als Vorschusskasse (I. podporni posojilnica) statt.

* (Gemeindeparafasse in Oberlaibach.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat im Einvernehmen mit der k. k. Finanzdirektion in Laibach den k. k. Steueroffizial in Oberlaibach, Herrn Franz Gotsisa, zum landesfürstlichen Kommissär bei der Gemeindeparafasse in Oberlaibach ernannt.

— (Der Verein für Fremdenverkehr und Verschönerung der Stadt Krainburg samt Umgebung) entwickelt im Laufe der letzten zwei Jahre eine sehr rege Tätigkeit. Mit 1. April 1908 nahm der Verein das Gasthaus auf dem Margaretenberge vom Eigentümer Johann Cof in Pacht. Bei diesem Anlasse erfuhr der auf den Margaretenberg führende Weg eine gründliche Ausbesserung; auch wurden die oben befindlichen Lokalitäten einer genauen Reinigung und Reparatur unterzogen, woraus dem Vereine Kosten im Betrage von 566 K 32 h erwuchsen. Anfänglich erfreute sich das Gasthausunternehmen auf dem Margaretenberge eines zahlreichen Zuspruches; indes ließ dieser im Sommer 1908 gänzlich nach, was teils auf die vorjährige außerordentliche Hitze und Dürre, teils auf die überaus große Anzahl von Unterhaltungen zurückzuführen ist, die in der gleichen Zeit in Krainburg und Umgebung abgehalten wurden. Die Zahl der außerordentlichen Mitglieder, die zur Erhaltung des Gasthauses monatlich 1 K beisteuern, beträgt nummehr 50, so daß dessen Bestand hinlänglich gesichert ist. — Außerdem sorgte der Verein für die Reinigung der Savaallee, für die Erhaltung und Erweiterung der dort befindlichen Wege sowie für die Anpflanzung von Fichtenzüglern auf der Hutweide Gastej; leider gingen infolge der vorjährigen Hitze die meisten neuingesetzten Fichtenbäumchen zugrunde. — Der Verein trägt sich weiter mit dem Gedanken, die untere Savaallee bis zur neuen Eisenbahnbrücke der Neumarkter Straße zu verlängern sowie an beiden Seiten der Straße, die vom rechten Ende der neuen Savaallee in Krainburg zum Bahnhof führen wird, Kastanienbäume anzupflanzen. — Im verflossenen Geschäftsjahre beliefen sich die Einnahmen auf 1077 K, denen Ausgaben in der Höhe von 591 K 22 h gegenüberstanden; daraus ergab sich ein Kassarest von 485 K 78 h. Das bare Vereinsvermögen beträgt 2561 K 33 h.

— (Sturliste.) In Krapina-Töplitz sind in der Zeit vom 17. bis 25. v. M. 116 Personen zum Kurzgebrauch eingetroffen.

* (Ein Heuwagen umgestürzt.) Als gestern vormittags der Besitzer Franz Završnik einen Wagen Heu auf der Zaloger Straße dahinführte, stieß ein elektrischer Straßenbahnwagen sein Fuhrwerk nieder, wobei Završnik vom Wagen fiel und einen Bruch des rechten Beines erlitt. Er wurde mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus überführt.

* (Erzeje.) Vorgestern wollte der schon wiederholt abgestrafte Dieb Franz Pucihar aus St. Marein, der

erst diesertage aus der Haft entlassen worden war, auf der Wiener Straße einige arbeitende Sträflinge necken. Als ihn der Aufseher abschaffte, provozierte er einen Erzeje. Pucihar, der vom Landesgerichte wegen eines Senfendiebstahles gesucht wird, wurde dem Gerichte überstellt. — Ein bekannter Erzedent erschien gestern nachmittags in einer Tapezierwerkstätte an der Wiener Straße und belästigte in seiner Trunkenheit den Meister und die Gehilfen. Schließlich wurde er mit ihnen handgemein. Über Aufforderung eines Sicherheitswachmannes entfernte er sich, kehrte aber zurück und erziederte neuerlich. Nun wurde er verhaftet und in den Arrest gesteckt. — Der bekannte Trunkenbold Franz Zagar aus Iggydorf provozierte gestern abends in einem Ausfuche an der Madetzkystraße einen Erzeje, mißhandelte die Frau des Ausfuchbesizers und warf sie zu Boden. Der Ausfuchbesizer brachte mit Hilfe einiger Gäste den rohen Knecht auf die Straße, worauf dieser derart erziederte, daß sich eine große Menschenmenge ansammelte. Man ließ einen Sicherheitswachmann rufen, der aber vom Knechte sofort überfallen, mit der Faust geschlagen und gewürgt wurde. Mehrere Passanten kamen dem bedrängten Sicherheitswachmann zu Hilfe, worauf man dem Zagar die Schließfetten anlegte und ihn auf die Zentralfestung eskortierte. Er wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

* (Arbeitertransporte.) Gestern reisten 18 Kroaten und 4 Krainer nach Amerika ab, während 70 Gottscheer als Kastanienbrater nach Wien abgingen.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Nach monatelanger Kumpause wehte wieder einmal frische, belebende Luft herein, es herrschte behagliche Stimmung, dem fröhlichen Gemüte wurde durch einen deutschen Schwanf von echt französischer Made heitere künstlerische Nahrung zugeführt; die heitere Kunst hat ihre Wirkung geübt, sie weckte die fröhlichen Geister, hoffentlich wird auch die ernste nicht versagen. Der Schwanf „Glück bei Frauen“ von Engel und Horst, den glücklichen Verfassern der „Blauen Maus“, bewegt sich geschickt im Geleise französischer Poesie; er weist ähnliche Situationen- und Verwechslungsscherze, zwei- und eindeutige Dialogweise auf, es ergeben sich die tollsten Verwicklungen, die sich schließlich in Wohlgefallen lösen. Die kritische Goldwaage darf man bei solch jedem, ungezogenem Ding nicht zur Hand nehmen; der beste Grabmesser für Schwanterfolge ist ja die ungezwungene Heiterkeit, mit der das Publikum sie entgegennimmt. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, mit denen ein neues Ensemble unter ungewohnten Verhältnissen zu kämpfen hat, gebührt der Vorstellung, die sich, bis auf einige Szenen, in richtigem, flottem Tempo abwickelte, lobende Anerkennung, die sich auch auf die braven Darsteller erstrecken kann, die mit Eifer und Erfolg bei der Sache waren. Wir stimmen daher gerne in den warmen Beifall ein, der den Leistungen der Damen: Hübl, Bellau, Rewald und Saldern sowie der Herren: Rotter, Hohenau, Richter, Felda und Böcker zuteil wurde. Die Spielleitung des Herrn Felda war umsichtig und verständig. Die zündenden Vorträge der Stadtmusik aus Gili, welche diesmal die Zwischenaktsmusik besorgte, wurden mit freudigem Beifalle aufgenommen. — Das Theater war ausverkauft.

— (Zum Bau eines deutschen Theaters in Laibach.) Die gestern abgehaltene Generalversammlung des Vereines der Krainischen Sparkasse beschloß über Antrag der Direktion, den zum Zwecke der Erhaltung und Erbauung eines deutschen Theaters in Laibach bisher angesammelten Fonds dem hiesigen Theatervereine für die Erbauung eines Theatergebäudes und zu dessen Erhaltung zur Verfügung zu stellen und ihm den der Sparkasse gehörigen ehemals Zenterschen Grund um den Betrag von 74.000 K käuflich zu überlassen.

— (Das neue Lustspiel Björnsons.) Aus Christiania, 30. v. M., wird gemeldet: Björnsterne-Björnsons neues Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht . . .“ erlangte bei seiner gestrigen Erstaufführung einen glänzenden Erfolg. Das Werk überraste durch seine lebensvolle Jugendfrische. Das Stück war ausgezeichnet inszeniert und wurde vortrefflich gespielt. Nach zahlreichen Hervorrufen erschien Björn-Björnson und teilte mit, daß er den Erfolg telephonisch seinem Vater, der noch als Rekonvaleszent in Anstalt weilt, mitteilen werde.

Geschäftszeitung.

— (Lieferungsauslieferung.) Die Direktion der k. k. priv. österreichischen Nordwestbahn in Wien teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß die Lieferung der nachstehend angeführten Materialien für den Bedarf der k. k. priv. österreichischen Nordwestbahn für das Jahr 1910 im Offertwege vergeben wird, und zwar: diverse Beleuchtungs-, Putz- und Dichtungsmaterialien, als: Asbest, Dochte, Fadeln, Hanf, Hadern, Zutefäden, Schmierpölster, Dichtungsschnüre, Putzwolle, Schnittwaren, Kautschukwaren, Lederwaren, Inventargegenstände. Nähere Angaben über die benötigten Quantitäten und Materialgattungen sind aus den Offertformularen zu entnehmen, die ebenso wie die allgemeinen und besonderen Lieferungsbedingungen bei der Direktion — Sektion D — der k. k. priv. österreichischen Nordwestbahn, Wien Nordwestbahnhof, täglich zwischen 10 und 12 Uhr eingesehen, behoben oder gegen Einsendung des Portos bezogen werden können. Bei Anforderung des Offertbehebers ist anzugeben, für welche der vorbenannten fünf Materialgruppen sie benötigt werden. Die Offerte, zu deren Verfassung die hiezu aufgelegten Offert-

formularen benutzt werden müssen, sind samt den etwaigen Beilagen per Bogen mit einem 1 Krone-Stampel versehen, versiegelt und mit der Aufschrift „Offert für Lieferung verschiedener Materialien“ bis längstens 25. d. M., 12 Uhr mittags, an die Direktion der k. k. priv. österreichischen Nordwestbahn (Sektion D) einzufenden.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Das Dienstjubiläum des Admirals Montecuccoli.

Wien, 1. Oktober. Seine Majestät der Kaiser hat das nachstehende Hand schreiben erlassen:

Lieber Admiral Graf Montecuccoli!

Mit voller Rüstigkeit und Schaffensfreude begeben Sie demnächst die Jubiläumsfeier Ihrer 50jährigen Dienste in Meiner Kriegsmarine, deren Führung und Leitung Ihnen seit Jahren anvertraut ist. Aufrichtig beglückwünsche Ich Sie bei diesem Anlasse, hoffe, daß es Ihnen beschieden sein möge, auszuharren auf dem verantwortungsvollen Posten, dem Sie, reich an seemannischen Erfahrungen mit aller Liebe und Hingebung weitblickend für die stete Wahrung der Kriegstüchtigkeit der Flotte und deren notwendige Entwicklung vorstehen. Dankbarst gedenke Ich Ihrer hervorragenden Leistungen im Kriege und im Frieden als deren neuerliche Anerkennung Ich Ihnen das Militärverdienstkreuz in Brillanten verleihe.

Wien, 28. September 1909.

Franz Josef m. p.

Wien, 1. Oktober. Der Reichskriegsminister hat an den Grafen Montecuccoli folgendes Schreiben gerichtet: Am Jubel von der unter Eurer Excellenz Kommando stehenden k. u. k. Kriegsmarine, begeben Eure Excellenz morgen die Vollendung eines fünfzigjährigen, im Frieden und im Kriege gleich erfolgreichen, im Kampfe und im Rate glänzend bewährten, ein leuchtendes Beispiel treuester Pflichterfüllung bietenden Seemannslebens im Dienste unseres Allerhöchsten Kriegsherrn. Diese seltene Feier sowie das aus diesem Anlasse Eurer Excellenz zuteil gewordene Allerhöchste Hand schreiben und die zur Jubelfeier verliehene Allerhöchste Auszeichnung bieten mir den willkommenen Anlaß, Eure Excellenz im Namen des k. u. k. Meeres und in meinem eigenen Namen auf das wärmste und herzlichste zu beglückwünschen. Wenn ich bei diesem Anlasse auch ein persönliches Moment zu berühren mir gestatte, welches besonders freudige Gefühle in mir wachruft, so ist es der Umstand, daß das Geschick, welches uns vor fünfundsünfzig Jahren bei unserer ersten militärischen Erziehung im Kadetteninstitut zu Hainburg zusammengeführt, uns nunmehr Seite an Seite zu gemeinsamem Wirken berufen hat. Möge es Eurer Excellenz noch durch viele Jahre vergönnt sein, als Kommandant der k. u. k. Kriegsmarine zu wirken und alle auf das Gedeihen und eine schöne Zukunft der Kriegsmarine gerichteten zielbewußten Bestrebungen Eurer Excellenz von Erfolg gekrönt zu sehen.

Das in Montenegro aufgedeckte Komplott.

Cetinje, 1. Oktober. Die in Angelegenheit des vor einigen Tagen gemeldeten Komplottes eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß es sich um eine Verschwörung zu dem Zwecke gehandelt hat, die gegenwärtige Regierung zu stürzen und die infolge der Bombenaffäre vom Jahre 1907 eingekerkerten Personen zu befreien. Fürst Nikolaus sollte entthront und Prinz Danilo zum Fürsten proklamiert werden; die jetzigen Minister sollten getötet werden und an ihre Stelle die dem vorigen Kabinett angehörenden Minister treten. In das Komplott sind ungefähr zwanzig Personen verwickelt, von denen bereits fünfzehn nach Albanien geflohen sind. Die Anführer des Komplottes haben nicht nur keine Unterstützung in der Bevölkerung gefunden, vielmehr verlangt diese die exemplarische Bestrafung der Schuldigen. Die unter dem Kommando des Unterleutnants, der den Handstreich auf das Waffendepot zu führen beabsichtigte, gestandenen Soldaten wollten ihn, als sie seine Absicht merkten, lynchen, wurden jedoch daran von einem Unteroffizier gehindert, der ihnen begreiflich machte, sie würden streng bestraft werden, weil sie durch die Justiz des Hauptbeweises der angezeigten Verschwörung beraubten. Man mißt im Lande dem Komplott keine besondere Bedeutung bei.

Der Krieg in Marokko.

Madrid, 1. Oktober. Das Amtsbüro meldet aus Melilla: Während einer Rekognoszierung, welche die Seluan besetzt haltenden Truppen des Generals Drozco gegen Souf el Jeniz unternahmen, fielen auf spanischer Seite General Diez-Vicario, zwei Hauptleute, ein Leutnant und 14 Mann, etwa 180 Mann wurden verletzt.

Dran, 1. Oktober. Eine Harla, bestehend aus Reitern der Stämme Houlbranes-Gliata und Hiana ist auf Seluan marschiert.

Ziehungen.

Wien, 1. Oktober. Braunschweiger Lose. Der Haupttreffer mit 81.000 Mark fiel auf Serie 9706 Nr. 35, der zweite Treffer mit 10.800 Mark auf Serie 7808 Nr. 12.

Budapest, 1. Oktober. Ziehung der Heißtalosse. Den Haupttreffer mit 180.000 K gewann Serie 3941

Nr. 29, je 2000 K gewonnen Serie 936 Nr. 56, Serie 2348 Nr. 83, Serie 3159 Nr. 12, Serie 3924 Nr. 43 und Serie 3941 Nr. 36.

Bergifteter Brautwein.

Budapest, 1. Oktober. Das chemische Zentralinstitut hat nunmehr festgestellt, daß infolge Vergiftung durch Methylalkohol enthaltenden Brantweins 59 Todesfälle und 71 Fälle von schwerer Erkrankung vorgekommen sind. Dieser Brantwein wurde durch die Alalanta Weinhandlungs- und Kaffee-Importgesellschaft in Verkehr gebracht, deren Direktor Szabo bekanntlich nach Enthüllung der Angelegenheit geflüchtet ist. Die Polizei hat nun gegen Szabo einen Stedbrief wegen gefährlicher Tötung in 59 Fällen erlassen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden und Gicht, bei Zuckerharnruhr, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen

wird die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.



Wirksames Präservativ gegen bei Scharlach auftretende Nierenaffectationen.

Harttreibende Wirkung.

Eisenfrei.

Leicht verdaulich.

Angenehmer Geschmack.

Absolut rein.

Constante Zusammensetzung.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an

Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Medicinal-Wasser und diätätisches Getränk ersten Ranges.

Hauptniederlagen in Laibach: (1064) 25-19

Michael Kastner, Peter Lassnik, A. Šarabon.

Elegante Wohnung
bestehend aus drei Zimmern und allem Zugehör, ist Knaffgasse (3421)
Nr. 5, I. Stock, zum Novembertermin
zu vergeben.
Näheres dortselbst.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 3. Oktober: Missa „Rosa mystica“ von P. Griesbacher, Graduale Propter veritatem von Ant. Joerster, beim Offertorium Ave Maria von St. Premrl.

Montag, den 4. Oktober (Ramenstag Seiner Majestät des Kaisers): Missa „Loretta“ von A. Ribohofsky, Graduale Os justi von Ant. Joerster, Offertorium Veritas mea von J. Bogacnik.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag den 3. Oktober (Rosenkranzfest) um 9 Uhr Hochamt: Lateinische Messe in D-dur von Karl Rempier, Graduale Propter veritatem von Anton Joerster, Offertorium In me gratia omnes viae von Fr. Gerbic.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Witterung
1.	2 U. N. 9 U. N.	732,6 731,8	18,2 14,0	S. schwach	teilw. heiter bewölkt	
2.	7 U. N.	73,2	11,2	windstill	Rebel	0-0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 14,7°, Normale 12,8°.

Wettervorhersage für den 2. Oktober für Steiermark, Kärnten, Krain und das Küstenland: Veränderlich mit stellenweisen Niederschlägen, mäßige Winde, kühl, unbeständiges Wetter.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

gegründet von der Krain. Sparfasse 1897.

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'

September	Herd- distanz km	Beginn			Maximum (Ausschlag) in mm	Ende der Auf- zeichnungen h m	Instrument
		des ersten Vorläufers h m s	des zweiten Vorläufers h m s	der Haupt- bewegung h m s			

Sarajevo:

30	300	22 30 00	---	---	22 30 55 (3-0)	22 31	V
----	-----	----------	-----	-----	-------------------	-------	---

Bebenberichte: Am 27. September gegen 8 Uhr 15 Min. und 17 Uhr* 15 Min. zwei Erschütterungen II. bis III. Grades in Pienza (Siena); gegen 23 Uhr Erschütterung III. Grades in Ischia di Castro (Rom). — Am 28. September: gegen 3 Uhr Erschütterung III. Grades in Ischia di Castro und gegen 5 Uhr 45 Minuten und 10 Uhr 45 Minuten Erschütterung III., beziehungsweise II. Grades in Pienza.

Bodenunruhe: unverändert.

* Es bedeutet: E = dreifaches Horizontalpendel von Heber-Ölzer

V = Mikroskopisch-Bicentini, W = Wiebert-Pendel.

** Die Zeitangaben beziehen sich auf mittlereuropäische Zeit und weichen von Witternachs bis Witternachs 0 Uhr bis 24 Uhr ab.

Depôt der k. u. k. Generalstabskarten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Steinwand gespannt 1 K 80 h.

Jg. v. Kleinmayr & Zed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Apothekenanzeige.

Ich erlaube mir hiemit dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich mit 1. Oktober l. J. die

Mayr'sche Apotheke

Zum goldenen Hirschen am Marienplatz im Kaufwege erworben habe.

In der Hoffnung, daß mir das P. T. Publikum als langjährigem Mitarbeiter dieser Apotheke das bisherige Vertrauen auch in Zukunft bewahren wird, empfehle ich mich bestens und zeichne hochachtungsvoll

Mag. pharm. Richard Sušnik

Apotheker.

Laibach, 1. Oktober 1909.

(3420) 3-1

Verstorbene.

Im Zivilspitale:

Am 29. September. Lubmilla Oblat, Hafnerswitwe, 27 J.

Angesommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 29. September. Friedländer, Rfm., Berlin. — Ehanhauser, Rfm., München. — Tunwold, Pfarrer, Prag. — Johanides, k. Richter, i. Frau; Cajner, Einj.-Freiw., Agram. — Gröbner, Hotelier, i. Sohn, Leopoldstadt. — Carbonetti, Priv., i. Sohn, Triest. — Anatolli, Advokat, i. Frau und Sohn,

Badua. — Schramm, Kfm., Teichen. — Furlan, Lehrer, Fiume. — Mayerhoffer, Berwalter, Gospić. — Grafić, Be-
fizer, f. Frau, Jegersto. — Muri, Priv., Villachgras. — Ku-
bilja, Baumeister, Abbazia. — Wasmuth, Kfm., Brunn.
Breitenstein, Priv., Bremen. — Theumann, Baar, Giebert,
Schubert, Kallmann, Fuchs, Krenk, Bachmann, Hamlich,
Müller, Hortsch, Stern, Ehlich, Moser, Kiste, Wien.
Am 30. September. Prince de Polignac, Gutsbesitzer,
Podvein. — Stoeger, Vertreter, Agram. — Kieger, f. u. f. Ein-
jährig-Freiwilliger, Jersach. — Severina, Deutsch, Baumist,
Hatz, Priv., Abbazia. — Anzic, Kfm., Fiume. — Jenik, Kfm.,
Lolo. — Gärtner, Fabrikant, München. — Hoffmann, Schöll,
Kiste, Leipzig. — Grando, Industrieller, Belles. — Baron
Bensler, f. u. f. Leutnant, Przemysl. — Lubelsky, Direktor,
Epstein, Kfm., Triest. — Spiegl, Schauspieler, Olmütz.
Friedländer, Kfm., Berlin. — Jellinek, Bayha, Druffein,
Paulus, Kasser, Paskus, Sushny, Steiner, Bleyer, Fröhner,
Engl, Weiß, Löbl, Kiste, f. Piring, Doktorsgattin, Wytisek, Ar-
chitekt, Kriege, Dentist, Wert, Priv., Wien.

Grand Hotel Union.

Am 28. September. Dr. Bilbauer, Arzt; Petric, Ing.;
Reumayer, f. u. f. Oberleutnant; Tuzs, Kfm.; Kampe, Voehl,
Lufacs, Reich, Selka, Sar, Bohdaneky, Wolf, Hermann,
Bilik, Bernhardt, Horn, Sifoschegg, Kohn, Ullmann, Zahn,
Ride, Wien. — Preus, Direktor, Götz. — Fischer, f. u. f.
Oberleutnant, Rudolfswert. — Dr. Ruz, Advokat, Belien. —
Gladky, Priv.; Dr. Schönbaum, Prof., Prag. — Hajek, Priv.,
Agram. — Ermolli, Priv., Udine. — Fritsch, Kfm., Gaudorf.
— Jellinek, Kfm., Brunn. — Primozic, Kfm., Idria. —
Monti, Zanolla, Lufacs, Ride, Triest. — Votli, Boesek,
Blattauer, Söschnig, Ride, Graz. — Reich, Kfdr., Teplitz. —
Schmiger, Kfdr., Wernsdorf. — Schneider, Kfdr., München. —
Schubut, Kfdr., Linz. — Blau, Kfdr., Raglanizsa.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 1. Nepar.
V soboto, dne 2. oktobra 1909.

Prvič:

Revolucijska svatba.

Igrokaz v treh dejanjih. Spisal Sophus Michaëlis.
Začetek ob pol 8. Konec po 10.

St. 2. Nepar.

V nedeljo, dne 3. oktobra 1909.

Prvič:

Utopljenca.

Burka v treh dejanjih (v petih slikah). Spisal J. Nestroy.
Začetek ob 3. Konec po 5.

St. 3. Par.

V nedeljo, dne 3. oktobra 1909.

Prvič v sezoni:

Lohengrin.

Velika romantična opera v treh dejanjih. Besedilo spenil
in ugalsbil Rihard Wagner. Preložil M. Markič.
Začetek ob 1/8. Konec po 10.

Hunyadi János

SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER
MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN
CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein
Prospekt über den im 14. Jahrgange nunmehr vorliegenden
Meyers historisch-geographischen Kalender 1910 bei;
der Kalender ist in Laibach in der Buch-, Kunst- und Musi-
kalienhandlung Ag. v. Kleinmahr & Geb. Samberg vor-
rätig.

Kronendorfer als natürliches
Tafelwasser
ersten Ranges und als
Heilwasser gegen die Leiden der
Alhmungsorgane des Magens und der Blase bestens empfohlen

Hauptdepot in Laibach: Michael Kastner.

Kinematograph Pathé (früher Edison).

Programm (3018)
vom 2. bis 5. Oktober:

- 1.) Der Zauberer Handin (interessant nach der Natur).
- 2.) Die Aufopferung der Tochter (Drama in 17 Bil-
dern).
- 3.) Der Sturm auf dem Meere (prächtige Natur-
projektion).
- 4.) Besiegt (Drama. Ein Ereignis aus dem
Jahre 1800).
- 5.) Ein origineller Streik (komisch).

Elektrodiograph „Ideal“ (im Hotel „Stadt Wien“).

Programm (1985)
vom 2. bis 5. Oktober:

- 1.) Die Eisengießerei (interessant nach der Natur).
- 2.) Der Fischer aus D'Amalfi (Drama).
- 3.) Sensationelle
Wettfahrten zweier Luftschiffe in Brescia.
- 4.) Das
Rennen nach der Erbschaft.

Roncegno
Natürliches Arsen-Eisenwasser.
Stärkstes in Arsenik. Erfolgreichst bei Blut-,
Nerven-, Haut-, Frauenleiden, Malaria
und Fieber. Ärztlich empfohlen. Zu häuslichen
Trinkkuren überall erhältlich.
Bade- und Luftkurort Roncegno (Südtirol)
535 m. Kurhaus. Grand-Hotels I. R. Park
150.000 m². Subalpines Klima. Dolomitenpanorama.
(1125) Mai-Oktober. Prospekte gratis. 24-21

Theaterverein in Laibach.
Einladung

außerordentlichen
Generalversammlung

welche für den
12. Oktober 6 Uhr abends
einberufen wird.
Versammlungsort: Blaues Zimmer des Kasino.

Tagesordnung:
Änderung der Statuten.

Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein,
wird im Sinne des § 10 der Statuten am 12. Oktober um
7 Uhr abends eine zweite Versammlung einberufen, welche
ohne Rücksicht auf die Unzahl der Unwesenden beschluß-
fähig ist. (3356) 3-2

Vielfach erprobt
MATTONI'S
GIESSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN
bei Harngries
und Blasenleiden
als Harnsäure
bindendes Mittel.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner, Peter
Lassnik und A. Sarabon in Laibach. (2997)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 1. Oktober 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staats- schuld.				Donn Staats zur Zahlung über- nommene Eisenbahn-Prioritäts- obligationen.				Bulg. Staats - Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. . . 4 1/2%				Wiener Komm.-Lose v. J. 1874 Gen.-Sch. d. 3% Präm.-Schuld d. Bodenkr.-Anst. Em. 1889				Unionbank 200 fl.			
Einheitsliche Rente:				Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%				Pfandbriefe usw.				527-00				536-00			
4% fester, steuerfrei, Kronen				Eisenbahn-Bahn 600 u. 3000 Kr. + ab 10%				Böhm. Hypothekens. verl. 4%				578-75				579-50			
d. 10% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			
4% d. 10% d. 10% d. 10%				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				578-75				579-50			